

Senioren wünschen sich mehr als Kaffee und Kuchen

Der grenzüberschreitende Verein „Europ'age Saar-Lor-Lux“ möchte das Leben älterer Menschen in der Großregion verbessern.

SAARBRÜCKEN (low) Ältere Menschen wollen nicht mehr allein mit geselligen Nachmittagen, bei denen das Servieren von Kaffee und Kuchen der absolute Höhepunkt ist, abgespeist werden. Für Marianne Granz, Präsidentin des grenzüberschreitenden Senioren-Netzwerks Europ'age, ist das längst zu wenig. Granz und ihre Mitstreiter haben sich daher vorgenommen, in den kommenden Monaten noch stärker als bisher zu recherchieren, wie das Leben älterer Menschen nicht nur im Saarland, sondern auch in Frankreich, Luxemburg, Belgien und Rheinland-Pfalz verbessert werden kann. Geld für diese Forschungsarbeit ist vorhanden. Der Verein profitiert von dem EU-Programm Interreg und dessen Projekt „Senior Aktiv“, das „in der Großregion ein gutes Altern im eigenen Heim fördern will“, so die Eigendarstellung.

Vorhaben, die diesem Ziel dienen, werden bis zum 30. September 2022 mit insgesamt 3,7 Millionen Euro gefördert. „Senior Aktiv“ wird von 18 Partnern getragen, wobei Europ'age der kleinste ist – mit einem Anteil von 40 000 Euro. Hinzu kommt eine Förderung von 16 000 Euro, die das Saar-Umweltministerium zur Verfügung stellt. Damit soll das Gemeinschaftsprojekt „Wie gehen wir mit Älteren im ländlichen Raum um?“ unterstützt werden.

Wenn es unbedingt Seniorennachmittage mit Kaffee und Kuchen sein müssen, „sollen sie zumindest einen zusätzlichen Nutzen haben“, findet Granz. Als Beispiel nennt sie das Vir-



Vorstandsmitglieder des Vereins Europ'age mit Präsidentin Marianne Granz (Mitte, stehend), Vizepräsidentin Esther Ribic (rechts) sowie Gert Körner und Birgit Steiner.

FOTO: WARSCHIED

INFO

Die Landesregierung arbeitet derzeit an zwei Vorhaben, mit denen sie das Leben älterer Menschen erleichtern will. Zum einen ist das der Masterplan aktives Altern und gesellschaftliche Teilhabe. „Ziel ist die Darstellung der Situation aller Senioren im Land“, sagt Sozialministerin Monika Bachmann (CDU). Der Masterplan soll im Juni 2021 fertig sein.

Das zweite Vorhaben ist ein Seniorenmitwirkungsgesetz. Mit ihm soll sowohl die Arbeit des Landes-

seniorenbeirats als auch der Seniorenbeiräte auf kommunaler Ebene gestärkt werden. Derzeit ist die Einrichtung solcher Beiräte in Kommunen noch freiwillig. Künftig soll sie verpflichtend sein. Bis das Gesetz kommt, dauert es aber noch. Anfang 2020 soll ein Eckpunktepapier erarbeitet werden, so das Sozialministerium. Ziel sei es, den Belangen älterer Menschen noch stärker Rechnung zu tragen. Die Beiräte beraten die Politik, wenn die Interessen von Senioren berührt werden.

tuelle Mehrgenerationenhaus von Gersheim. Dort werden im Generationentreff Niedergailbach regelmäßige Kaffee-Nachmittage veranstaltet, bei denen die Teilnehmer den Umgang mit einem Tablet-PC erlernen. Die Computer werden von der Landesmedienanstalt Saar (LMS) gestellt. Um herauszufinden, wo der Schuh drückt und wie den älteren Mitbürgern geholfen werden kann, will Europ'age in den kommenden Monaten Bürgermeister aufsuchen, um von ihnen konkret zu erfahren, wie das Leben der älteren Menschen erleichtert werden kann. „Wir wollen dabei nicht als solche auftreten, die es besser wissen, sondern in erster Linie zuhören“, sagt Granz.

Allerdings sind die ersten Knackpunkte jetzt schon erkennbar. „Das größte Ärgernis ist in den ländlichen Regionen der schwach ausgeprägte Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), gefolgt von der Furcht vor einer schlechter werdenden ärztlichen Versorgung“, macht die frühere Saar-Ministerin deutlich. Die Aufgabe von Europ'age soll hierbei sein, „in der Politik auf Verbesserung zu drängen, aber auch eigene Initiativen ins Leben zu rufen“.

Der Landesregierung bescheinigt sie zwar „große Bereitschaft, die Themen anzupacken“ (siehe Info). Doch selbst ist der Senior. Wenn zum Beispiel Ältere nicht mehr die Möglichkeit zum Einkaufen haben, weil der letzte Supermarkt im Ort geschlossen wurde, „muss der Markt zu den Menschen kommen“, findet die 77-Jährige. So könne man die Betreiber von

Wochenmarktständen beispielsweise davon überzeugen, in regelmäßigem Rhythmus auch kleinere Dörfer anzufahren, um den Älteren Einkaufsgelegenheiten zu bieten.

Im ÖPNV-Bereich seien Bürgerbusse, die das Saar-Verkehrsministerium verstärkt fördern will, ein gangbarer Weg, um die Mobilität der Älteren zu unterstützen. Obwohl es sie bereits in einigen Kommunen wie zum Beispiel Püttlingen, Kirkel oder Sulzbach (sBusje) gibt, „stehen wir erst am Anfang“, sagt Granz.

Eine weitere Initiative, die Granz als Positiv-Beispiel hervorhebt, sind die Bohnentaler Muske(l)tiere. Sie helfen älteren Menschen bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme in den fünf Bohnental-Gemeinden, die zu Schmelz und Tholey gehören. Die handwerklich begabten Senioren springen ein, wenn, beispielsweise ein Wasserhahn undicht ist oder eine Glühbirne ausgewechselt oder der Garten winterfest gemacht werden muss. Das 55-köpfige Team hat eine Rufbereitschaft, die an Werktagen vier Stunden besetzt ist (Telefon 0 68 88 58 10 58 2).

Granz ist davon überzeugt, „dass da noch viel mehr geht“. Am Ende der Förderphase von „Senior Aktiv“ soll eine gemeinsame Internet-Plattform stehen. „Es geht darum, dass die Menschen im Alter nicht vereinsamen, sondern das Gefühl haben, weiter zu einer Gemeinschaft zu gehören“, sagt sie. „Das Problem stellt sich nicht nur im Saarland, sondern in der gesamten Großregion.“